men ließen, daß die schöne Huberin Alles, was sie gethan, nicht mit natürlichen Dingen zuwege gebracht habe und daß sie nothwendig eine Hexe sein müsse.

Jahre vergingen, eh' nach dem damaligen Verfahren die Acten geschlossen waren und eh' der endgiltige Spruch erfolgte. Das Benehmen der Bäuerin hatte die Sache auch verzögert denn trotz der Geständnisse Pauls, des Bauer's und einiger Genossen läugnete die gegen sie erhobene Anschuldigung und hatte mit vieler List ein Märchen ersonnen, an dem sie hartnäckig festhielt. Darnach bestand ihre ganze Schuld darin daß sie Hans geliebt und aus Liebe zu ihm dessen räuberische Unternehmungen geduldet und nicht angezeigt habe. Er war der Räuberhauptmann, und nur das letzte Mal, als er zur bestimmten Zeit nicht nach Hause gekommen, hatte sie der Versuchung nicht widerstehen können, aus Neugierde seine Vermummung anzuziehen und an den ihr genannten Sammelplatz zu gehen, wo sie ganz unschuldig mitgefangen wurde. Sie beklagte unter bittern Thränen, daß er nicht mehr am Leben sei, denn er würde gewiß die Wahrheit sagen und sie nicht in dem Unglück stecken lassen. Seine Ermordung war ohne Wissen von Paul aus eigenem Antriebe aus Eifersucht geschehen.

So abenteuerlich die Erfindung klang, fand sie doch Jemand der ihr nach und nach Glauben schenkte, das war Herr Kriegelsteiner, der schnurrbärtige Gerichtsdiener. Durch die mehrere Jahre andauernde Haft kam er mit ihr täglich und so oft in Berührung, daß der schwache Mann dem Eindrucke ihrer Schönheit in die Länge nicht widerstand. Sie wußte auch gegen ihn die leidende Unschuld mit großer Schlauheit zu spielen und den Unmuth, womit er sie empfangen hatte zu entkräften. Bald hatte sie ihn ganz in ihr Netz gezogen und befand sich ins Geheim durchaus nicht als Gefangene, sondern genoß alle möglichen Erleichterungen und Annehmlichkeiten.

Das Eintreffen des Endurtheils änderte die Sache. Paul wurde zum Tode, die Huberin nebst den meisten ihrer Genossen auf Lebensdauer in die Ketten verurtheilt. Die Todesstrafe konnte nach den bestehenden Gesetzen nicht gegen sie erkannt werden, weil ihr Bekenntniß fehlte. Der Bauer kam mit geringer Freiheitsstrafe davon, man hatte seine volle Zurechnungsfähigkeit bezweifelt.

Der Tag der Vollstreckung kam heran. Paul von der Folter seines Gewissens und der langen Haft zu einem Skelett herabgefleicht erlitt reuig und auch ergeben die Strafe, die sein Leben wohl nur um wenige schmerzliche Wochen verkürzte.

Tags darauf sollte die schöne Huberin in's Zuchthaus abgeliefert, vorher aber eine Stunde auf dem Pranger öffentlich ausgestellt werden. Eine unabsehbare Volksmenge wogte und drängte auf dem Platze, wo der Schandpfahl errichtet war, und der Assessor, dem manches graues Haar gewachsen über der Riesenarbeit, die zu bewältigen war, erschien im Gefängnisse, die Verbrecherin zum letzten Acte abzuholen und damit seine Thätigkeit zu beschließen.

Aber die Ankunft derselben verzögerte sich von Minute zu Minute .... dagegen erscholl aus den obern Gängen des Gefängniß-Gebäudes, wo die Keuche der Huberin war, verworrenes Geschrei und Durcheinanderlaufen. Besorgt eilte der Beamte hinauf und stand mit dem verblüfften Gerichtsdienern vor der — leeren Zelle. Die Huberin war verschwunden auf die räthselhafteste Weise, denn weder Thür und Schluß, noch Fenster und Gitter waren verletzt und geradezu unbegreiflich, wie sie zu entkommen vermocht hatte. Wer allein vielleicht Aufschluß geben konnte, schwieg weislich und wenn ihn auch mancher bedenkliche Blick traf, fehlte es doch an Anhaltspunkten, ihn geradezu zu beschuldigen.

Die Bäuerin ward nie mehr gesehen und nie eine Spur mehr von ihr angetroffen. Nur an der hinteren Ecke des Huberhof's fand man eine frisch aufgebrochene, früher Niemand bekannte Nische in der Mauer. Wahrscheinlich hatte sie dort ihre Beute verborgen gehabt und auf der Flucht geholt.

Als sich das lärmende und schreiende Volk verlief, war wenigstens um die Hälfte mehr zu dem Glauben bekehrt, daß die schöne Huberin eine Hexe gewesen.

Nach einigen Jahrzehnten hatte die stille Sehnsucht und Schwermuth ihres Gemüths auch Rosel in die Gegend zurückgeführt, wo ihr alle Freuden und Leiden des Lebens begraben lagen. Die dankbare Gemeinde gab ihr ein Stübchen zur Wohnung, wo sie, ein vergessenes altes Mütterchen, von ihrer Ersparniß und leichter Handarbeit lebte.

Ihre Hauptbeschäftigung aber war das Gebet, und jeden Tag kniete sie auf dem Dorfkirchhofe vor zwei Gräbern, die nicht einmal mehr mit Kreuzen bezeichnet waren. Ob der Sommer die unscheinbaren Hügel neu überwachst oder der Winter eine Schneedecke darüber geworfen hatte; ob die Sonne sich freundlich in dem blanken Kreuze des Kirchthurms spiegelte, oder Sturm und Regen durch die Grabkreuze fuhr — sie fehlte nicht zur gewohnten Zeit und betete eine Stunde lang.

Auch der Erzähler, auf einer Fußwanderung vom Unwetter überfallen und genöthigt unter dem vorspringenden Kirchen-Portale Schutz zu suchen, hat sie noch knieen gesehen. Als das Gewitter rasch vorübergegangen, suchte er ein Gespräch mit ihr anzuknüpfen und der guten Alten, um deren Kummer und Gebet wohl schon lange Niemand mehr gefragt haben mochte, schien die Theilnahme wohlzuthun. Sie erzählte, was ihr begegnet war, einfach und schmucklos, wie es hier wieder gegeben ist. Als der Erzähler das Jahr darauf gerade zu der Stunde wieder vorüber fuhr, in der die Beterin sonst am Grabe zu knieen pflegte, war der Platz leer und sie war wohl auch in der unscheinbaren Ecke hingelegt worden neben die, welche sie geliebt und für die sie gebetet hatte im Leben.

Anzeiger.

Richmond, Va., 25. September 1860.

Redigirt und herausgegeben von B. Hassel.

Office: Broad-Straße, neben der City Hall.

National-Demokratisches Ticket.

Für Präsident der Vereinigten Staaten:

John C. Breckinridge

von Kentucky.

Für Vice-Präsident der Ver. Staaten:

Gen. Joseph Lane

von Oregon.

National-Demokratisches Electoral-Ticket.

1. District — William Lamb von Norfolk City.
2. District — Thomas F. Goode von Mecklenburg.
3. District — John B. Edmunds von Halifax.
4. District — Thomas T. Tredway von Prince Edward.
5. District — James L. Kemper von Madison.
6. District — James Lyons von Henrico.
7. District — R. A. Claybrook von Northumberland.
8. District — Beverley B. Douglas v. King William.
9. District — Eppa Hunton von Prince William.
10. District — Thomas M. Isbell von Jefferson.
11. District — James W. Massie von Rockbridge.
12. District — Wm. H. Anthony von Botetourt.
13. District — Isaac B. Dunn von Washington.
14. District — John G. Newman von Kanawha.
15. District — Zedekiah Kidwell von Marion.

Inland.

— Die Müller und Branntweinbrenner aus verschiedenen Staaten hielten letzte Woche in Ohio Whihte Sulphur Springs Sprigs eine Convention, um ihre Interessen zu berathen. In ihren Beschlüßen legten sie Folgendes nieder: Es wird allgemein zugestanden, daß zu viel Whiskey gebrannt wird, wodurch die Preise heruntergedrückt werden. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, wird ein Comite von drei Personen von jedem Staate ernannt, die zusammen eine Executive Comite bilden und sich mit den Branntweinbrennern in ihren Staaten berathen und am ersten Mittwoch des Monats Februar in Cincinnati zusammen kommen sollen, um den verhältnißmäßigen Betrag zu bestimmen, auf den sich jede Brennerei nach dem 1. April 1861 beschränken soll. Beschlossen, daß die Whiskyhändler auf den verschiedenen Märkten ersucht sind, so schnell als möglich einen gleichförmigen Maßstab der Inspektion zu erzielen. Ferner hält es die Convention für unvortheilhaft und unrichtig, das Brl. mit dem Whisky drein zu geben und sie empfiehlt die Abschaffung dieses Gebrauchs so daß künftig das Barrel auch separt bezahlt werden soll. Das Executive-Comite jedes Staates soll mit allen Branntweinbrennern seines Staates in Correspondenz treten, um die Produktionsfähigkeit jeder Brennerei zu vermitteln. Schließlich wird Herrn Wilson, dem Wirth zu White Sulphur Springs, für seine freundliche Bewirthung der Convention der Dank ausgesprochen und werden alle Branntweinbrenner in den Ver. Staaten ersucht, am 1. Mittwoch im August 1861 dort zusammen zu kommen, und ihre Familien mitzubringen.

— Ein mörderisches Duell zwischen zwei Brüdern. Zwischen zwei Brüdern Longino (William und Burill), die bei Campte, im Nachitoches-Bezirke, La. wohnten, entstand vor etwa 12 Tagen eines Abends ein Wortwechsel. Sie kamen überein, den Streit mit doppelläufigen Gewehren auszufechten. Beide feuerten zu gleicher Zeit, und Beide stürzten, tödtlich getroffen, zu Boden.

New-York. (Eine mysteriöse Hinterlassenschaft.) In Lovejoy's Hotel starb vor mehreren Wochen ein Preuße, Namens Louis Stark, über welchen wir der „Nunda News" die nachstehenden interessanten Notizen entnehmen: Stark kam im Jahre 1827 hierher, importirte preußische Shawls und erwarb sich durch dieses Geschäft, wie es heißt, ein beträchtliches Vermögen. Später, kam er nach Angelica, wo er sich dauernd niederließ und meist durch Grundeigenthum Geschäfte machte. Zwischen ihm nnd einem Hrn. Peck entspann sich ein warmes freundschaftliches Verhältniß. Im Jahre 1855 machte Stark, der nicht verheirathet war, ein Testament und setzte Frau Peck zu seiner Universalerbin ein. Hrn. Peck ernannte er zum alleinigen Testamentsvollstrecker. Sein Vermögen schätzt man auf $30—40,000. Im letzten Frühjahr ging Stark nach New-York. Er starb nach einem Aufenthalte von mehreren Monaten hierselbst und hinterließ in einem großen Koffer ein eisernes Kistchen, welches, wie er sagte, Alles enthalte, was von Interesse für seine Freunde sein könne; Niemand, außer ihm, kenne den Inhalt und kein Mensch solle erfahren, was die Kiste enthalte, bis sie von dem Testamentsvollstrecker geöffnet werde. Stark soll sehr gebildet gewesen sein und fünf Sprachen fließend gesprochen haben. Die Freunde des Verstorbenen brennen natürlich vor Neugierde, zu erfahren was sich in der mysteriösen Kiste befindet. Hr. Peck ist nach New-York abgereis't um dieselbe zu holen.

Neu Mexiko. (Schreckliches Trauerspiel.) Frank Miller. Sergeant der Compagnie G. des 5. Infanterie Regiments, das in Neu Mexiko stationirt ist, hat neulich eine Frau ermordet, die ihn von Utah begleitet hatte. Er selbst hat sich gleich darauf durch's Herz geschossen.

— Ein falscher Prinz. — Einige Spaßvögel in St. Louis hatten sich am 17. d. den Spaß gemacht, das Gerücht zu verbreiten, der Prinz von Wales werde an diesem Tage dort eintreffen, und als um die bestimmte Stunde wirklich zwei Herren, ein älterer und ein jüngerer, mit phantastischen Uniformen angethan, auf dem Ferryboote angefahren kamen und in eine am Landungsplatze bereit stehende vierspännige Chaise stiegen, sammelte sich schnell eine große Menschenmasse, die dem Pseudo Prinzen folgte und ihn enthusiastisch begrüßte.

Der Witz soll von einem gewissen Dr. Bohannan ausgegangen sein, einem Manne, der schon früher sich in ähnlichen excentrischen Streichen gefallen.

— In Charleston traf vorige Woche das Schiff „Matilda" von Liverpool ein, das mit Waaren für dortige Kaufleute befrachtet war. — Das ist ein praktischer Anfang zur Unabhängigkeit des Südens.

— In St. Louis hat die Agricultural-Gesellschaft $10,552 eingenommen für die Erlaubniß, Erfrischungen bei der daselbst stattgefundenen Fair verkaufen zu dürfen.

Lokales.

— Mayors-Court. John Glenn, der in betrunkenem Zustande in einer Alley liegend gefunden worden war, erhielt einen Verweis u. wurde entlassen.

Augustus Kuck und George Hornicker wurden je unter $150 Bürgschaft gestellt, weil sie sich auf öffentlicher Straße geprügelt hatten.

John Knight, ein obdachloser Herumtreiber, hatte ein vorläufiges Verhör zu bestehen.

Thomas Conner wurde unter Bürgschaft gestellt, weil er in betrunkenem Zustande sich unanständig betragen hatte.

George, ein Neger, erschien unter der Anklage vor der Court, von John Fitzgerald einen Rock gestohlen zu haben.

Louis, ein anderer Neger, hatte einer gleichen Versuchung nicht widerstehen können und bekam dafür 20 Prügel.

Joe, ein Neger, erhielt 15 Prügel, weil er sich betrunken hatte.

Patrick Jones, ein freier Neger, der Hrn. J. W. Satterwhile geschimpft hatte, erhielt 15 Prügel.

Betty und Mary Martin mußten Bürgschaft für ihr ferneres Wohlverhalten stellen, weil sie angeklagt waren, ein unordentliches Haus zu halten.

William und David Gibson wurden um $3 bestraft, weil sie Nachts zwei Kellerlöcher zu bedecken vergessen hatten.

John D. Quarles erschien unter einer ähnlichen Klage vor der Court.

James Robinson wurde um $3 bestraft, weil sein Kutscher über das Trottoir gefahren war.

Ein Neger der Herren Hatcher und Webster erhielt wegen schnellen Fahrens 15 Prügel.

Sarah A. Pines, eine Donna von zweifelhaftem Ruf, mußte ihre Erscheinung vor der Court unter der Anklage machen, ein unordentliches Haus zu führen.

Edmund Dötsch wurde unter $150 Bürgschaft gestellt, weil er gedroht hatte, August Kuke schlagen zu wollen.

(Um Mißdeutungen vorzubeugen, denen ein Zeitungsschreiber außerdem hinlänglich ausgesetzt ist, bemerken wir hier, daß wir bei unseren Polizeiberichten beim Aufnotiren der Namen genau dem Protokoll der Court folgen.

— Um den vielseitigen Klagen über das späte Erscheinen des „Anzeigers" abzuhelfen, wird der selbe von jetzt an schon Abends gedruckt, weshalb wir Anzeigen uns recht zeitig erbitten. Der Magerkeit unseres heutigen Lesestoffes wird gleichfalls morgen wieder abgeholfen sein und glauben wir für die Folge unseren Lesern ein reichhaltiges Blatt stets bieten zu können.

— Ueber die gestern stattgefundene Eröffnungs-Vorstellung des Turnvereins werden wir morgen berichten.

— Auf der Farm des Hrn. J. Keck hatte sich vorgestern eine recht zahlreiche Gesellschaft eingefunden, die sich den Vorjährigen trefflich munden ließ. Beim Aufbruch der Gesellschaft wäre die heitere Laune derselben beinahe noch in betrübender Weise gestört worden. Das Pferd des Hrn. A. Schad ging nämlich mit jenem dicken Herrn durch, und wurde in seinem wilden Lauf nicht eher unterbrochen, bis daß der Wagen zertrümmert an einer Fenz lag. Glücklicher Weise kam Hr. Schad ohne irgend welche Verletzung davon.

— Unsere Europa-Reisenden haben sich bald Alle wieder glücklich hier eingefunden und die noch Fehlenden werden hoffentlich in Kurzem gleichfalls zurückkehren. Unter den zuletzt Zurückgekehrten führen wir die Herren Schneider, Denzler und Nelson an.

— An John Jakob Kuhn liegt ein Brief in unserer Office.

— Hr. N. A. Myers hat seit einigen Tagen an der Ecke der 8ten und Broadstraße ein Wirthschafts-Lokal eröffnet, das sich durch geschmackvolle Einrichtung auszeichnet, und wo Jedermann mit den besten Getränken freundlich bedient wird.

— Hr. Thieme hat an Mainstraße nahe der 9ten eine Restauration eröffnet, die wir bestens empfehlen können. Unsere Leser, die diesen Stadttheil besuchen, mögen auch diesem neuen Etablissement, wo Erfrischungen jeder Art und bester Qualität zu haben sind, nicht vorübergehen.

Neue Anzeigen.

Gesucht wird
ein Mädchen zur Verrichtung häuslicher Arbeiten für eine kleine Familie, die etwa drei Meilen von der Stadt wohnt und den höchsten Lohn bezahlt. Nachzufragen in der Office d. Bl.

Ein Mädchen wird gesucht zur Abwartung von Kindern. Nachzufragen in der Office d. Bl.

☞ Martell Brandy und Havana Cigarren erhielten soeben und verkaufen zu billigem Preise McKeever u. Bricken,
Wein-, Liquor- u. Cigarrenstore,
No. 4 Exchange Hotel.

Breckenridge-Club.
Alle deutsche Stimmgeber, die sich einem zu bildenden demokratischen Breckenridge- u. Lane-Club anschließen wollen, sind eingeladen, Dienstag Abend um 8 Uhr im Lokale des Hrn. Steinlein zu erscheinen. Die provis. Committe.

Zu Kaufen gesucht wird
eine Bäckerei, die an einem frequenten Platz liegen muß und sich auch einer guten Kundschaft erfreut. Verkaufslustige können nähere Auskunft erhalten bei L. Euker u. Bro.

Zu vermiethen
ist die obere Etage in dem von mir bewohnten Hause, bestehend aus zwei geräumigen Zimmern mit einer geräumigen Porch. Rente $8.00, incl. des Wassergeldes.
Ihno von Freeden,
Broadstr., zwischen 2. u. 3.

Wirthschafts-Anzeige.
Meinen Freunden und Bekannten, sowie dem gesammten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich an der Ecke der 8. u. Broadstreet einen
Lagerbier-Saloon
eröffnet habe und lade hiermit alle meine Landsleute zu dem großen Lunch heute freundlichst ein.
N. A. Myers,
Ecke der 8. und Broadstr.

E. J. PICOT,
Apotheker,
Ecke der 17ten und Mainstraße,
(H. Kindervater als Gehülfe),
Farben, Frisches Salat-Oel,
Glas, Perl-Sago, Gewürze,
Haar- Kitt, Oele,
Zahn- Pinsel, Firnisse,
und Leim- Seifen,
Kleider- und Parfümerien,
Bürsten, Wasserfarben,
Portemonnaies, Stärke,
u. s. w. sind zu den billigsten Preisen bei Obigem zu haben. — Recepte werden zu jeder Zeit prompt und richtig aufgefaßt.
YEAST-POWDER,
Virginischer unfehlbarer Wurmtödter,
Picot's berühmter Hustensyrup,
Wasch-Fluid,
Dr. Rose's und
Jayne's Patent-Medizinen,
u. s. w. zum Verkauf bei E. J. PICOT,
Ecke der 17. und Mainstraße.

Reine alte importirte
Weine, Liquors und Cigarren.
Die Unterzeichneten haben ein Compagnie-Geschäft eröffnet unter der Firma
M'KEEVER & BRICKEN,
und werden in ihrem Store, No. 4 Exchange Hotel, Pearl Str., Richmond, Va., für die Folge ein stets reichhaltiges Lager führen von importirten und inländischen
Weinen, Liquors und Cigarren,
London Porter, Scotch Ale,
Sardines u. s. w.,
auf welche Artikel dieselben die Aufmerksamkeit ihrer Freunde und des geehrten Publikums hinzuweisen sich erlauben, denselben aber auch zugleich die Versicherung geben, daß jeder bei uns gekaufte Artikel als ächt garantirt werden kann und nach jedem Theile der Stadt frei ins Haus geliefert wird.
Alex. McKeever,
Chas. R. Bricken.

☞ Dr. Bricken erlaubt sich seinen Freunden die Anzeige zu machen, daß er das seither von ihm betriebene Feuer- und Lebens-Versicherungs-Geschäft fortsetzen wird. Seine Office befindet sich jetzt in dem Store der Herren McKeever u. Bricken.
☞ Versicherungen aller Art und in den besten Gesellschaften werden billigst daselbst entgegengenommen.
Wegen Versicherung (Insurance) wende man sich an
Dr. Bricken,
No. 4 Exchange Hotel, Pearlstr.

Louis Gebhard,
Philadelphia City Hotel,
Nord-Ost-Ecke der 4ten und Wood-Straße,
Philadelphia, Pa.
Das reisende Publikum von Richmond und Umgegend wird ergebenst auf dieses neu und geschmackvoll eingerichtete Hotel aufmerksam gemacht das ganz auf deutschem Fuß geführt wird.

A. Judson Crane,
Advokat und öffentlicher Gerichtsanwalt,
Office: 11te Straße, zwischen Main- u. Bankstr.

Soeben erhalten 500 Boxen Orangen, 250 Boxen Citronen, frische Pflaumen, 1, 2 und 6 Pfund Boxen Rosinen und Feigen, sowie auch frischen Limburger Käse und Sardines.
Billig zu verkaufen an Wiederverkäufer bei
N. A. Myers,
232 Broadstr., zwischen der 3ten und 4ten Straße.

Bekanntmachungen.

Stiftungsfest u. Ball
der
Deutschen
Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft
am Montag, den 1. October 1860
in
Schad und Wendel's
Belleville-Garten.

Die Mitglieder der D. K. U. Gesellschaft machen ihren Freunden und dem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie an obigem Tage im Belleville-Garten der Herren Schad und Wendel ihr diesjähriges Stiftungsfest feiern, das Abends im Saale des Hrn. A. Schad durch einen großen Ball geschlossen wird. Die unterzeichnete Committe hofft auf eine recht zahlreiche Betheiligung und wird das Fest selbst zu einem recht heiteren zu machen suchen.

Der Eintritt zum Festplatze ist frei. Theilnehmer des Balles haben sich bei der unterzeichneten Committe ein Ticket für 50 Cts. zu lösen und haben auch hier Damen freien Eintritt.

Capt. Smith's Band ist für dieses Fest engagirt und wird dieselbe wie auch die Herren Schad und Wendel Alles zur Verherrlichung desselben beitragen.

Die Mitglieder der Gesellschaft versammeln sich Mittags 12 Uhr im Lokale des Hrn. A. Schad, wo sich der Zug formirt und nach dem Festplatz abmarschirt. Um 6 Uhr Abends wird nach dem Lokale des Hrn. A. Schad zurückmarschirt.
Die Committe:
Joseph Beutel.
Mathäus Eiter.
Joseph Schreiber.
Gottfried Lange.
Heinrich Karr.
Jacob Poh.
A. Diacont, Secr.

G. Güssen
Cabinet Maker,
5te Straße, zwischen Broad- und Marshallstr.
Alle Schreinerarbeiten und die in diesem Geschäft vorkommenden Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt. Um recht zahlreiche Aufträge bittet ergebenst G. Güssen.

Rhein und Mosel-Weine.
Soeben erhalten eine Sendung von 25 Faß Rhein- und Mosel-Weine, welche ich billig bei Faß, Gallone, beim Dutzend oder einzelnen Flaschen verkaufe.
Jacob Lipps,
No. 184 Broad-Straße.

Verlangt werden
Zwei gute Schreiner, die sogleich lohnende und dauernde Beschäftigung finden bei
J. G. Güssen,
5te Str., zwischen Broad- und Marshall.

Feuer-Roste, Kamingitter,
Schaufeln, Ofengabeln und Pokers!
Ich habe eine reichhaltige Auswahl Feuerroste, Kamingitter, Schaufeln, Ofengabeln und Pokers an Hand, welche ich billig zum Verkauf offerire; ferner: sieben verschiedene Sorten Kohlen-Eimer, Aschenschaufeln, Kohlenschaufeln, schöne Gestelle für Schaufeln und Pokers, Schiebbleche, messingene und eiserne Gestelle zum Rösten, Feuer-Platten und Feuerpfosten; Seifensteine zum Aufsetzen von Feuerrosten, Hotel- und Kirchenglocken mit wohltlingendem Tone.
Baumeister, Hausbesitzer und andere Personen, welche einen oder mehrere der obigen Artikel zu kaufen wünschen, lade ich freundlichst ein, ihren Bedarf von mir zu entnehmen, da ich zu nördlichen Preisen verkaufen werde. Da ich meine sämmtlichen Eisen- und Messingwaaren, sowie meine Glocken selbst anfertige, so kann ich Jedermann zu seiner vollsten Zufriedenheit bedienen.
S. D. Denoon,
Glocken- und Messingwaaren-Fabrik, sowie Feuerroste- und Kamingitter-Manufactory,
No. 225, Mainstraße, zwischen 8. und 9., Westseite, Richmond, Va.

M. G. Delarue
führt stets ein großes Lager des besten Lagerbiers und Porters beim Faß, welches er seinen geehrten Kunden in allen Theilen der Stadt zum billigsten Marktpreise frei ins Haus liefert.
Zugleich macht derselbe das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß er
Lagerbier, Ale und Porter
für Wirthschaften und zum Familiengebrauch auf Flaschen gezogen führt, die er zu jeder beliebigen Quantität ohne weitere Preiserhöhung ins Haus abliefert.
Bestellungen, in meinem Store 7te Straße zwischen Broad und Grace hinterlassen, werden pünktlichst ausgeführt.
Zugleich empfiehlt derselbe seinen
Lagerbier-Salon,
an der 7ten Straße, dem Theater gegenüber gelegen, bestens, da das geehrte Publikum daselbst stets gutes frisches Bier und die besten Liquors und Cigarren finden wird.
M. G. Delarue.

1860. Dry Goods. 1860.
Großes und beachtenswerthes Lager von
Herbst- und Winter-Waaren
Wholesale und Retail,
bei Joseph Straus,
No. 27 Mainstr.
Soeben per Steamer erhalten den größten und reichsten Vorrath von Herbst- und Winter-Waaren, der je dem hiesigen Publikum in derartigen Artikeln offerirt worden ist. Debage von 10 Cts. und höher; Delaines in schönen Mustern, klein und groß carirt, zu 17, 20 und 25 Cts. ꝛc.; Merinos in allen Farben zu 18¾ bis 87½ Cts., das Doppelte werth.
Alpacas, von 15 Cts. an, zu erstaunenswerth billigen Preisen; 60 Dutzend lein. Damen-Taschentücher von 6 Cts. an; 500 Ladies und Misses' gearbeitete französische Collars, auf Auctionen billig gekauft, zu 12½, 31, 37½ Cts. ꝛc., die in anderen Geschäften das Doppelte kosten.
Schwarze Seidenstoffe, ¾ Yard breit, zu 65, 87 Cts. und $1,25; farbige Seidenstoffe zur Hälfte ihres Werthes; — Apron Ginghams, Drey Ginghams, Bed Ticking, Tassimer und Satinets; Kentucky Jeans für Herrn- und Knabenkleider, zu den billigsten Preisen.
Linseys, Shaw's Grey und Tweeds für Dienstboten; — ganz wollener weißer, rother und gelber Flannel zu 25 Cts., billig zu 37½ Cts.; Stella Shawls, Cloaks ꝛc.
Die größte Auswahl von Ladies Wortes Skirts, äußerst billig auf Auctionen gekauft und $4 per Stück werth, die ich zu $1,25 und $1,75 offerire; Strick-Wolle in allen Farben zu $1 per Pfund.
Carpets und Hearth Rugs, die billigsten in Richmond; Brown und Bleached Shirting, Sheeting, Toweling, Table Cloath; Extenstons, Hosiery, Gloves. Bett und Servants Blankets zu den billigsten Preisen.
Aechte Cattune zu 6, 7 und 10 Cts. ꝛc.; Cambric, Check und Swiß Muslin, nebst einer großen Auswahl anderer Waaren, zu zahlreich, dieselben hier aufzuführen.
Ich bitte ergebenst um einen Besuch aller Damen und Herren dieser Stadt und Umgegend, und bitte die Nummer meines Stores, No. 27 Mainstraße, zu beachten.
Joseph Straus.